

Kleine Flugschriften der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands.

Nr. 4.

Preis 25 Pfg.

Weltkrise und Klassenkampf.

I.

Die ungeheuerste Krise der kapitalistischen Weltwirtschaft ist hereingebrochen. Der Weltkrieg war nur ein Symptom, ein besonders hervorragendes Anzeichen für den Anfang dieses letzten, endgültigen Zusammenbruches. Trotz Vertrüstung, Friedensverträgen, Völkerbundsakten, lassen sich die absterbenden Organe des einst so gewaltigen Körpers nicht mehr zu zusammenwirkender gesunder Tätigkeit zwingen. Der stolze Bau ist eingestürzt, und im Fall der Massen werden die Träger, die Fundamente zerschmettert, während die Reste des früheren krönenden Putzes, des blendenden Schmuckes als Schutt alle noch lebensstarken Kräfte des Grundes ersticken wollen. Dies ist das Bild des Kampfes, der jetzt in die Phase seiner Entwicklung eintritt, die unsere mächtigste Kräfteentfaltung erfordert. Denn noch sind die alten Mächte im Besitz der Gewalt, und der Gewalttätigkeit ihres Sturzes entspricht die Gewalttätigkeit ihrer Machtentwicklung.

Wo hat nun unser Kampf einzusetzen; auf welche Punkte haben wir unsere Kräfte zu kon-

zentrieren? Die Uebernahme der Produktion durch die zu diesem Zweck organisierte proletarische Klasse ist die entscheidende revolutionäre Tat. Die Organisation des revolutionären Proletariats innerhalb der Betriebe ist die vorbereitende Aktion. Der aktive Zusammenschluß mit der politischen Organisation, die die Machtmittel der Gesellschaft erobert, ist die proletarische Diktatur, der Beginn des Systems der gesellschaftlichen Wirtschaft. Diesen Zusammenschluß von B.O. und revolutionärer politischer Organisation herbeizuführen in Form einer lebendigen gegenseitigen Durchdringung ist unsere wichtigste Aufgabe. Ist sie gelöst, so ist die volle Schlagkraft der proletarischen Klasse organisch erreicht und die Aktion gesichert. Dann besteht auch die Möglichkeit, innerhalb der ersten Phasen der proletarischen Revolution die Produktion aufrecht zu erhalten.

Schon eine Reihe von Jahren vor dem Weltkriege trat die Erscheinung zutage, daß infolge der riesigen Fortschritte, der voraneilenden Entwicklung der Produktionstechnik eine Verschiebung der Objekte, der Gegenstände der Güterproduktion eintrat, und zwar zu ungunsten der Verbraucher, der Konsumenten. Kurz gesagt, es wurden zu wenig Lebensmittel, Kleidung, Geräte usw. hergestellt, während eine ungesunde, übermäßige Neu-Produktion von Produktionsmitteln, Produktionsanlagen stattfand, um die bereits vorhandenen Produktionsanlagen beschäftigen zu können. Es ist dabei zu beachten, daß der kapitalistische Produzent, der Unternehmer, um zu seinem Profit zu gelangen, ja nur den Absatz des Produktes nötig hat, und daß er sich darum nicht zu kümmern braucht, ob er, d. h. durch das in seinem Besitz befindliche Produktionsmittel, volkswirtschaftlich nützliche oder gar notwendige Produkte, Verbrauchsgüter schafft. Nun mußten viele Betriebe, die für die Produktion von neuen Produktionsanlagen ausschließlich eingerichtet, deren technischer Produktionsgang in dieser Richtung einmal festgelegt war, um den Unternehmerprofit zu erzielen, über den gesamtwirtschaftlich zweckmäßigen Bedarf hinaus, weiter immer wieder Produktionsanlagen fabrizieren und absetzen. Diese Verhältnisse wären vielleicht nicht so schädlich geworden, wie sie tatsächlich waren, wenn nicht

die verschiedenen nationalen Wirtschaftskörper mit ihrem imperialistischen Absatzhunger sich gegenseitig in ihren Welt-herrschaftstendenzen bekämpft hätten. Die dadurch bedingte mehrfache Ueberproduktion an gesamtwirtschaftlich sinnlosen und schädlichen, da nicht durch den wirklichen Bedarf bestimmten Gütern, führte in ihrer Uebersteigerung zum Weltkriege, der der Produktion von Sinnlosigkeiten die Krone aufsetzte, indem er produzieren ließ, um in die Luft zu sprengen, um Menschen und wertvolle Bedarfsgüter einfach zu zerstören. Der Weltkrieg ist, so gesehen, einfach der Ausdruck der verrücktgewordenen Tendenz eines gesellschaftlich falschen, da nicht bedarfsmäßig bestimmten Produktionsinteresses. Als Ergebnis einer jahrzehntelangen Entwicklung ist dieser Irrweg nun aber nicht durch die sogenannte „Umstellung der Produktion auf den Friedensbedarf“ zu überwinden, sondern nur durch eine Revolution des Systems, als dessen selbstverständliche, nicht zu vermeidende Folgerung dieser Abweg sich ergab.

II.

Das Problem des ständigen Anwachsens der Arbeitslosigkeit in der ganzen Welt ist der stärkste Ausdruck für die Phase, die die Entwicklung des kapitalistischen Systems erreicht hat, für die Unfähigkeit des Kapitals, der Zusammenbruchs-Erscheinungen noch Herr werden zu können. Aus der Erkenntnis der inneren Ursachen, der Zwangsläufigkeit der Vorgänge im Wirtschaftsleben — hier also der Arbeitslosigkeit — wird der revolutionäre Wille Nahrung erhalten, diese Erkenntnis in die Tat umzusetzen.

Wie wir gesehen haben, ist die Hauptursache des Zusammenbruchs der kapitalistischen Produktion in der Tatsache zu erkennen, daß das Kapital, im Interesse der Sicherung seines Profits, Güter produziert, die nicht in der Richtung der Bedürfnisse der Wirtschaft liegen. Der Krieg hat nun zu folgender Erscheinung geführt: Fast die gesamten Produktionsmittel wurden auf die ausschließliche Herstellung von Fabrikaten „umgestellt“, die, indem sie selbst zerstört wurden, gleichzeitig der Zerstörung wertvollster Wirt-

schaftsgüter, insbesondere auch der Zerstörung menschlicher Arbeitskraft zu dienen hatten. Der Zerstörungsprozeß war also in zwei Richtungen wirksam: einerseits wurden bereits vorhandene Produktionswerte vernichtet: Dörfer, Städte, Wälder, in geringerem Maße industrielle und landwirtschaftliche Produktionsanlagen und — freigemachte menschliche Arbeitskraft; andererseits aber wurde auch die zukünftige Produktion zerstört. Und zwar wirkte hierbei eben die Tatsache, daß der gesamte Produktionsgang und seine technische Durchführung für „Kriegsmaterial“ hergerichtet wurde. Das nicht nur in Deutschland, Frankreich und England, sondern ebenso in Italien, Amerika, Rußland, Japan, selbst in den „neutralen“ Ländern: Schweiz, Holland und Skandinavien. Alle produzierten Zerstörungsmittel. Es entstanden zu diesem Zweck sogar riesige Neuanlagen aller Art, z. B. in den skandinavischen Ländern, in Amerika und Japan. Und in diesen neuen Anlagen wie in den „umgestellten“ älteren kann die Produktion von Berufsgütern überhaupt nicht geleistet werden. An „Kriegsmaterial“ ist aber, trotz der weißgardistischen Unternehmungen gegen Sowjetrußland, trotz der Orgesch-Bewaffnung kein Bedarf mehr.

Und nun setzt die Arbeitslosigkeit ein. Erscheint sie als Folge der Demobilisierung. Aber die Zahl der arbeitsfähigen „Heimkehrer“ war kaum größer als die der in Kriegsbetrieben beschäftigt gewesenen Frauen, die die Männern die Arbeitsplätze freimachten. Denn es sind doch die zwei Millionen Toter und die Millionen Schwerbeschädigten abzusetzen! Die Ursache mußte also anderswo liegen. Vielleicht der Mangel an Rohstoffen? Auch das ist falsch, denn die Baumwolle, die Wolle, selbst Getreide und Viehfütter verkaufen in den Speichern, den Lagern der Häfen und der Silos der ganzen Welt; die Produktion von Gummi, Kupfer, Baumwolle, Jute und von Getreidewirgungsgewaltsam bis auf die Hälfte (!) eingeschränkt, weil zuviel Rohstoffe in der Welt sind. Sie können aber nicht weiterverarbeitet werden zu den Verbrauchs- und Gebrauchsgütern, nach denen das Proletariat der Welt hungert, weil der Produktionsprozeß durch die frühere gewaltsame Einstellung auf die Ueberproduktion von Produ-

tionsmitteln und auf die Zerstörungsproduktion nicht in dem erforderlichen Maße dafür eingerichtet ist. Und er wird auch nicht dafür eingerichtet werden, solange das kapitalistische System noch besteht, selbst wenn — was in der heutigen Kampfphase allerdings undenkbar geworden ist — der gute Wille des Kapitals dazu vorhanden wäre. Denn auch hierbei sind Folgen früherer Erscheinungen, Entwicklungsabläufe mit im Spiel, deren Ursachen so tief im Wesen der kapitalistischen Wirtschaft verwurzelt sind, daß das Kapital schon aus Selbsterhaltungstrieb daran gar nicht rühren darf, eine Einsicht, die sofort wieder klares Licht auf die geschichtliche Aufgabe des Proletariats wirft.

Die Arbeitslosigkeit setzt zuerst in den Industrien ein, die billige Massenverbrauchsgüter produzieren. Das hängt mit der Kaufkraft der Verbraucher zusammen. Die letzten Zahlen aus den Ver. Staaten von Amerika, wo man die Entwicklung vom Gipfelpunkt der Hochkonjunktur (Mitte 1919) bis heute am immer unheimlicher, schnellen Absturz zur wildesten Krise gut beobachten kann, zeigen in ihrer Zusammensetzung diese Tatsache sehr klar. Ebenso sind die Verhältnisse in England als beispielhaft anzusehen. Textil- und Baugewerbe, Lebensmittelindustrie, Bekleidungsindustrie; dann auch Verkehrswesen, Eisenbahn, Schifffahrt und Hafen- und Transportarbeiter stellen die größten Gruppen der 5 000 000 Arbeitslosen in Amerika und 2 500 000 in England. In Deutschland liegt es anders, da hier bereits eine weitere Phase der Entwicklung erreicht und die Statistik absichtlich undurchsichtig gehalten ist, woran die gewerkschaftliche Organisation ihr Teil Schuld trägt. Denn nicht die Industriegruppen sind hier erfaßt, sondern die Berufsgruppen der Arbeitslosen, was kein eindeutiges Bild der wirklichen Beziehungen zwischen Arbeitslosigkeit und Produktion ergibt.

Aber selbst wenn diese Beziehungen klar erkannt werden könnten, fehlt doch jede Voraussetzung, diese Erkenntnis in eine aktive Arbeitspolitik umzusetzen, solange nicht Bedarfsgüterwirtschaft, sondern Profitwirtschaft die Grundlage der Produktion bildet. Da ausschließlich das Großkapital im Besitz von Mitteln, also kaufkräftig ist, und da der persönliche Konsum eines Menschen immerhin eine bald erreichte Grenze

hat, so sind einmal die Produktionsgruppen beschäftigt, in denen Luxusgüter hergestellt werden, zum andern besonders die Industrien, die für die Wiederherstellung und für die Neuanlagen von großkapitalistischen Produktionsmitteln arbeiten. Denn da der Profit des Kapitals in der Geldform allein noch nicht die Wirksamkeit in der Machtausübung hat, die im Wesen des kapitalistischen Systems steckt, so muß der Kapitalist für dieses Geld „Anlagen“ suchen. Und nun entwickelt sich die Erscheinung, die der jetzigen Phase des Hochkapitalismus ihr Gepräge gibt: es entstehen neue Werksanlagen, aber nicht zur Produktion von Bedarfsgütern, die fehlen, sondern zu dem bereits vorhandenen Ueberbestand von Anlagen für die Produktion von immer neuen derartigen Anlagen treten immer noch mehr, ja bereits vorhandene Anlagen für Bedarfsgüterproduktion werden in solche umgewandelt, die dem Luxuskonsum dienen. Denn nur diese zwei Produktions-Gruppen haben Aussicht auf Absatz und damit auf Sicherung des Profits ihrer Besitzer.

Und Hand in Hand mit dieser Entwicklung steigt die Arbeitslosigkeit; damit hält Schritt das weitere Sinken der Kaufkraft immer größerer Proletariermassen von denen immer mehr auf der Straße liegen. Und während auf der einen Seite eine ungeheure Zusammenballung der Machtmittel und damit der Beherrschung der Gewaltsanwendung in immer engerem Kreise des Großkapitals stattfindet, formt sich auf der anderen Seite das Heer der Arbeitslosen der Verelendeten zu immer stärkeren Massen, und immer klarer und einheitlicher bilden sich die beiden Klassen ihre Kampffronten. Schon ist der Punkt erreicht, wo die Kapitalisten, im Besitz der Gewalt, wie zum Hohne Machtpoker herausfordern, versuchen, an welchen Stellen sie die Front des Proletariats bezwingen können. Aber diese Herausforderungen, so sehr sie vom Bewußtsein einer augenblicklichen Ueberlegenheit der Macht des Kapitals diktiert sind, müssen dazu führen, daß das Proletariat erkennt, wo sein Kampf einzusetzen hat; sie müssen auch das schaffen, was sie gerade unterbinden wollen, nämlich die Schaffung einer proletarischen Einheitsfront in den Betrieben.

III.

Die Bildung der Kampffront des Kapitals ist nahezu vollendet. Es ist im Besitz fast sämtlicher Macht- und Gewaltmittel der heutigen Gesellschaft. Um dies zu erreichen, mußte das Kapital, wie schon geschildert, den Boden der Bedarfsproduktion vollständig verlassen und alle Kräfte auf die unmittelbare Beherrschung eben dieser staatlichen und gesellschaftlichen Macht- und Gewaltfaktoren verwenden. Diese Verschiebung der Kräfteansetzung zeigt sich deutlich auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens; im wirtschaftlichen besonders in der Unterjochung des Produktionskapitals durch das Kapital der Handelsmonopole. Letzteres wieder als die beweglichste Herrschaftsform des Kapitals, dringt direkt in die Organisationsformen der bürgerlichen Gesellschaft, die es zersetzt und so unter Umgehung und immer weitergehender Verdrängung von Parlamenten, Beamtenkörpern und sonstigen „objektiven“, gesetzgebenden und verwaltenden Körperschaften, durch Schaffung und Unterstützung neuer „Selbstschutz“-Organisationen ganz eindeutig bürgerliche Verteidigungsmaschinen des Besitzes in den Kampf einsetzt.

Wie sieht nun dieser scharfen Geschlossenheit und zielbewußten Machtentfaltung gegenüber die proletarische Kampffront aus? Während das Kapital, die Großbourgeoisie, in richtiger Erkenntnis der Entwicklung die alten Organisationsformen für die akute Kampfhandlung auflöst und neue den jeweiligen Zwecken entsprechendere Organisationen an deren Stelle treten läßt, hält das Proletariat in seiner großen Masse, aus Unklarheit über die vollständige Veränderung des Wesens des Kampfes an seinen alten Organisationsformen fest, die durchaus auf die Mitwirkung, auf die Regelung seiner Interessen innerhalb und mittels der bürgerlichen Gesellschaft angelegt waren. Gewerkschaften, Arbeitsgemeinschaften, parlamentarische Arbeiterparteien waren durchaus zweckmäßig in einer Zeit, wo die Entwicklung des Kapitals, die kapitalistische Herrschaft, nur durch staatliche, also in mehr oder weniger starkem Maße alle Klassen der (nationalen) Gesellschaft umfassende Machtorganisationen ausgeübt werden konnte. Wie aber klar zu erkennen ist, ist diese Phase längst

überschritten und das Kapital in die Phase eingetreten, die in der Konsequenz seiner Entwicklung von jeher gelegen und die es nun durch die Katastrophen des Weltkriegs und des Weltwirtschaftschaos beschleunigt herbeigeführt hat. Diese durch das Kapital auf das Proletariat selbst ausgeübte Zwang zur Bildung rein proletarischer revolutionärer Kampforganisationen hat, bei der Ungeklärtheit innerhalb des Proletariats Gegensätze einzelner Gruppen, die den Klärungsgraden entsprechen, herbeigeführt. Hierzu wirkt erheblich mit der Grundsatze und die Taktik des Kapitals, sog. „gehobene Schichten“ innerhalb der Masse des Proletariats zu bilden, die dann unweigerlich in das Kleinbürgertum hinübersacken müssen, wo ihre Interessen mit denen der Masse des Proletariats nicht mehr gleichgerichtet sind. An Stelle der alten, vom Kapital verschluckten staatlichen Bürokratie tritt die gewerkschaftliche Bonzokratie, die gewissermaßen den Beamtenkörper für die Verleimung und Verhaspelung der durch die Entwicklung längst endgültig auseinandergetriebenen Klassen darstellt. Auf politischem Gebiet bildet diese Schicht den Träger des opportunistischen Parlamentarismus, der ebenfalls der Uebertünchung in Wirklichkeit unüberbrückbarer und nur durch revolutionären Kampf auszutragender, materieller und ideologischer Gegensätze dienen muß.

IV.

Die These vom „Zusammenbruch des Kapitalismus“ wird nun manchem unhaltbar erscheinen, der als Opfer eines der Gewaltakte gegen das Proletariat leidet, nachdem er vorher in der Ueberzeugung von ihrer Richtigkeit gekämpft hat. Darum ist diese Darlegung erforderlich, inwieweit gerade die Kampfmethoden des Kapitalismus, der Bourgeoisie gegen das Proletariat Beweis sind für den weit vorgeschrittenen Zerfall des kapitalistischen Systems. Denn die Gewalttätigkeit der Unterdrückung steht in direktem Zusammenhang mit der inneren Kraftlosigkeit der Klasse, von der sie ausgeht.

Die Grundlage der Macht einer Klasse ist ihre Wirtschaft. Das System, in dem sie die Wirtschaft organisiert, spiegelt sich wieder in allen Aeüßerungen des gesellschaftlichen und geist-

gen Lebens der Klasse. Solange der wirtschaftliche Machtboden, aus der die Klasse die Kraft nimmt, gesund ist, werden die Formen der Gewaltsanwendung gegen eine andere, vom Geiste des herrschenden Systems aus zu unterdrückende Klasse, scheinbar unauffällige Formen tragen. Mit dem Erstarken dieser unterdrückten Klasse, die zum Bewußtsein ihrer Lage kommt, werden auch die Formen der Gewaltsanwendung der herrschenden gegen die unterdrückten Klassen bewußter und damit auffälliger. Während in den Phasen einer gesunden wirtschaftlichen Fundierung der Macht die staatliche Organisation fast ausschließlich Träger der Gewaltsanwendung wird, also gewissermaßen eine strenge Arbeitsteilung zwischen Wirtschafts- und Gesellschaftsorganisation geschaffen ist, tritt in der Periode des Verfalls der wirtschaftlichen Grundlage der Machtstellung der herrschenden Klasse der Staat von seinem Throne der „Objektivität“ herunter. Die Gewaltsanwendung, die Unterdrückungsmethoden treten in solchen Perioden immer stärker direkt in Zusammenhang mit der (zusammenbrechenden) wirtschaftlichen Betätigung, weil in diesen Perioden der Kampf der Klassen um die wirtschaftliche Grundlage als Ausgang jeder weiteren Herrschaft unvermeidlich wird.

So ist der sogenannte Zusammenbruch des Kapitalismus aufzufassen: der wirtschaftliche Boden, die Grundlage der Machtentfaltung der Bourgeoisie ist zerstört; die durch ihre Machtinstitutionen noch herrschende Klasse ist nicht imstande, da sie ja selbst nicht Träger der Produktion ist, die wirtschaftliche Grundlage sich selbst wieder zu errichten. Wogegen die in der Produktion stehende, unterdrückte und nun um die Beherrschung der von ihr allein getragenen Produktion kämpfende Klasse auch da, wo es ihr nicht bewußt ist, den Kampf führen muß um die wirtschaftliche Grundlage ihrer eigenen gesellschaftlichen Macht.

Damit ist auch die Erklärung gegeben, warum das Proletariat gerade durch die neu herausgebildeten kapitalistischen Kampfmethoden gezwungen ist, den Kampf um die Stätten der Produktion, die Betriebe, zu führen und sich neue Kampforganisationen zu schaffen für diese Aufgabe.

Damit aber ist auch eine klare, einheitliche Kampffront und ein übersichtliches Kampffeld für das Proletariat geschaf-

ten, auf dem es mit Anwendung rein proletarischer Methoden den Kampf führen kann. Es macht nichts, daß sehr große Teile des Proletariats noch nicht die Erkenntnis dieser Sachlage besitzen und damit auch noch nicht eine klare Einstellung zu den Kampfaufgaben. Die Situation als solche wirkt objektiv zwingend. Der Klärungsprozeß nach jeder Kampfniederlage des Proletariats schreitet genau in der Richtung dieser hier aufgedeckten Linie fort.

Demgegenüber nun hat die Bourgeoisie, die in dieser Phase ebenfalls um ihre Existenz als Klasse kämpft, das stärkste Interesse daran, die proletarische Front zu spalten und dieser erschütterten Kampffront Kampfmethoden aufzuzwingen, die gegenüber der klaren Linie, wie sie aus der Situation erwächst, Komplizierung und Verwirrung bedeuten. Dabei zeigt sich aber, daß auch kapitalseitig, je brutaler die Gewaltsanwendung gegen das Proletariat wird, der durch die Kampfsituation gegebene Zwang, einfach um die Betriebe zu kämpfen, nicht umgangen werden kann (es sei hier nur auf die Kämpfe in Leuna, Turin und Glasgow hingewiesen). Die neuesten Errungenschaften der bürgerlichen Kampfweise, die Betriebswehren, die Organisationen zur Bespitzelung der Arbeiter und das Besetzen lahmgelegter, ausgesperrter oder bestreikter Betriebe durch Sipo usw. zeigen schon, wohin die Fahrt geht. Daß hierbei die Schichten der Arbeiterschaft, die noch ganz in den Vorsellungen des Reformismus befangen sind, dem Kapital Hilfe leisten gegen die „Radikalen“, die der Kampfnotwendigkeiten bewußten Teile des Proletariats, gibt der Bourgeoisie die Mittel zur Spaltung und damit Schwächung der proletarischen Kampffront. Die Vorgänge während der mitteldeutschen Aktion haben bewiesen, daß nicht nur die Führer der Gewerkschaften, sondern auch große Massen der Arbeiterschaft sich dafür hergeben, und zwar von sich aus in gutem Glauben. Auch das Verhalten während der nachfolgenden Maßregelungen beweist, daß noch große Massen des Proletariats die wahre Situation nicht erkannt haben. Die Ursache hiervon ist hauptsächlich in den Methoden zur Komplizierung des Kampfes und zur Verschiebung der Kampfbasis seitens des Kapitals zu suchen. Hierher gehören zuerst einmal alle Versuche, die fortschreitende Verelendung und Ausbeutung de-

Proletariats durch scheinbare Verbesserung der Arbeitsbedingungen und Löhne zu verschleiern. Die Ablehnung des neuen Ueberstundensabkommens durch die Ruhrbergarbeiter zeigte allerdings, daß auch bei den proletarischen Massen das Bewußtsein von der wirklichen Lage rasch fortschreitet, so daß die „Führer“, die mit dem Kapital am Verhandlungstische sitzen, als Betriebsräte, in Arbeitsgemeinschaften, Parlamenten und Regierungen bald isoliert sein werden.

Denn die wirtschaftliche Lage, der nicht mehr aufzuhaltende Zusammenbruch des Kapitals macht sich dem Arbeiter in Erscheinungen fühlbar, deren Tragweite er nicht mehr verkennen kann. Die Lohnverkürzungen, Wiedereinführung der Akkordarbeit, Kurzschichten einerseits, Ueberstunden andererseits, die immer mehr überhandnehmende ständige Arbeitslosigkeit sind auch für ihn zum Ausdruck geworden für den Kampf des Kapitals gegen das Proletariat. Die willkürliche Lahmlegung und Schließung von Betrieben, um den Profit zu sichern, zwingt das Proletariat zum Nachdenken, wenn auf der anderen Seite die Kaufkraft seines scheinbar höheren Lohnes immer weiter sinkt, dagegen der Luxus der Bourgeoisie und derer, denen sie ihre Abfälle zuwirft, ins Ungemessene steigt. So ist doch bei all der reformistischen und opportunistischen Einstellung der „Führer“ in den Massen der Arbeiterschaft, wenn nicht eine klare Einsicht, so doch in entscheidenden Fragen ein gesunder proletarischer Instinkt zu verspüren. Dafür sorgen schon die wirtschaftliche Lage und die politische Situation. Aber das Proletariat ist heute noch zum größten Teile in Organisationen eingespannt, die nicht imstande sind, den Kampf so zu führen, daß das Kapital gezwungen ist, ihm in der Form anzunehmen, wie die immer bewußter werdende Arbeiterklasse ihn führen will.

V.

Die Bildung der Klassenorganisationen des Proletariats macht eine Entwicklung durch, die genau den Phasen der Entwicklung der Produktionsform innerhalb des gesellschaftlichen Systems entspricht, unter dem das Proletariat überhaupt erst seinen Klassencharakter annahm, also innerhalb des kapitalistischen Systems. Je mehr die Herrschaftsformen des

Kapitals beweglicher wurden, d. h. je mehr sie von der besonderen Produktionsform, der Struktur des Produktions-Prozesses, sich unabhängig machten, desto mehr war die proletarische Klasse angehalten, an seine, des Kapitals Stelle, zu rücken.

Die Organisation des solidarischen Klassenkampfes des Proletariats muß sich also auf der Produktion der letzten, höchstentwickelten Phase des kapitalistischen Systems aufbauen, so daß sie im Augenblick der Aktion, mit der Errichtung der Diktatur des Proletariats, auch sofort als Herrschaftsform dieser im gesellschaftlichen System der Produktion organisierten Klasse in Funktion treten kann.

Die Kampforganisationen des Proletariats haben demnach zwei Angriffsfronten in ihrem Aufbau zu berücksichtigen; die eine: Errichtung des gesellschaftlichen Systems der Produktion durch die Klasse, die andere: Vernichtung der Macht des bestehenden kapitalistischen Systems und Errichtung der proletarischen Diktatur. Da das Proletariat in der Produktion steht, so ist der erstere Kampfzweck, die Herausbildung der einen Kampffront als Organisation in und auf den Betrieben, von selbst gegeben. Da andererseits aber die gesellschaftliche Macht des Kapitals sich von der Produktion, von den Betrieben ja sogar von den Betriebsformen des Staates abgelöst hat zu einer reinen Klassenorganisation (Selbstschutz mit Einbeziehung aller Nachläufer und „gehobenen“ Arbeiterschichten), so hat die proletarische Klasse für diesen Machtergreifungskampf ebenfalls eine besondere, von der in Betrieben organisierten unabhängige Kampforganisation zu entwickeln. Deren Aufgabe ist es, die Entwicklung und Verschiebung der Machtfaktoren des Kapitals, die ja von der Produktion und damit von den Betrieben losgelöst sind, in fortwährender Beobachtung auf ihre Beziehung untereinander und in bezug auf das Kampfziel des Proletariats zu untersuchen. Mittels dieser Untersuchung ist die Kampfmöglichkeit zu klären und damit der auf der Gesamtlage des Proletariats entfachte Wille zum Kampf auf die Angriffspunkte der kapitalistischen Herrschaftsorganisation zu führen, deren Ueberwältigung durch das Proletariat ihm jeweils überhaupt erst die Möglichkeit zur Errichtung seiner Macht gibt.

Die in den Betrieben zur Uebernahme der Produktion und zur Errichtung des gesellschaftlichen Systems der Produktion organisierte proletarische Klasse ist infolge des an den Betrieb gebundenen Aufbauprinzips als solche nicht ohne weiteres in der Lage, diesen Klärungsprozeß in sich zu entwickeln und würde darum aus Mangel an Zielklarheit seinen eigenen Kampf verzetteln. Deshalb ist die aus anderen Organisations-, weil auch Kampfprinzipien errichtete politische Organisation als Klärungsfaktor sowohl wie als Machtergreifungsinstrument der Klasse unerläßlich. Im Idealfall würden sich beide Organisationen decken; beide Organisationsprinzipien, gegenseitig sich bedingend und in ihren Aufgaben ergänzend, die ganze Klasse umfassend. Da aber der Klärungsprozeß des Proletariats langsamer fortschreitet als der ökonomische Zwang zur Revolution, da ferner die verschieden starke und verschieden tiefe Durchsetzung der Arbeiterschaft mit kleinbürgerlicher Ideologie eine mehrfache Schichtung der Klasse entwickelt hat, so ist selbstverständlich die Masse des im Betriebe, in der Produktion — wenn auch heute in erheblichen Teilen arbeitslos — stehenden Proletariats nicht ohne weiteres identisch mit dem zielklarsten, kampfschlossensten, also klassenbewußtesten Teil.

Aus dem so gekennzeichneten Stande dieser in Fluß befindlichen Gruppierung ergeben sich, wiederum gegenseitig sich bedingend und ergänzend, für die beiden Organisationen zwei verschiedene Aufgabenkreise, die, zum gleichen Ziel führend, mit verschiedenen Methoden entwickelt und gehandhabt werden müssen. Die Aufgabe der Betriebsorganisation ist es, die ganze proletarische Klasse im Produktionsprozeß schon heute zu organisieren, sie zusammenzufassen unter dem Rätegedanken, das Räte-system der proletarischen Diktatur heute schon zu entwickeln. Die Entwicklung des Rätegedankens als solchen, die Klärung der Kampfmöglichkeiten und die

Herbeiführung der entscheidenden Aktion ist Aufgabe der politischen Organisation, die, vorerst, die zielklarsten, klassenbewußtesten Teile des Proletariats zusammenfaßt. Handeln kann nur die Klasse selbst, wenn unter Handeln die Verfechtung des Prinzips des reinen Klassenkampfes und die Errichtung der Klassen-, nicht der Parteidiktatur, verstanden ist; die politische Organisation aber, als der klarste und damit aktivste Kern der Klasse, muß die langsamere Masse, deren Klassenbewußtsein hinter den selbsterlebten Situationen zurückbleibt, immer wieder klären und damit aktivisieren für die Kämpfe der Klasse um ihre Befreiung und Machterrichtung.

Flugschriftenreihe der KAPD.

1. Die Moskauer Internationale. — 2. Die Hauptfragen der revolutionären Taktik. Leitsätze der KAPD, vorgelegt d. III. Moskauer Kongreß. — 3. Die westeuropäische Politik der III. Internationale. — 4. Weltkrise und Klassenkampf. — 5. Die Gewerkschaften der Rettungsanker des Kapitalismus. — 6. Die Politik der VKPD. — 7. Zentralismus, Föderalismus und Räte. — 8. Die Politik der KAPD. — 9. Arbeitslosenfrage. — 10. Einheitsorganisation oder politische Organisation und Union.

Preis pro Nummer 25 Pf. — — Nr. 2 Doppelnummer.

Zu beziehen für Berlin-Brandenburg durch den Verlag der KAPD, für das übrige Reich und Ausland durch Hans Utzelmann., Berlin SO 36, Wiener Straße 20.

Die Theorie der KAPD und der AAU
wird entwickelt im

„Proletarier“

Monatsschrift für Kommunismus

Abonnementspreis:
für 1 Vierteljahr (3 Hefte) M. 4.—
Preis für 1 Heft M. 1.50.

Erhältlich bei allen Zeitungs-Obleuten und Vertrauensmännern der K. A. Z. sowie direkt bei der Expedition: Hans Utzelmann, Berlin SO 36, Wiener Straße 20.

Jeder Arbeiter, der über den Weg der proletarischen Revolution Klarheit erlangen will, lese folgende Schriften:

Gorter: Offener Brief an Lenin . . . 2,50 Mk.
Die Klassenkampforganisation des Proletariats . . . 2,— „
Pannekoek: Weltrevolution und kommunistische Taktik . . . 2,— „
Der Weg des Dr. Levi — Der Weg der VKPD . . . 1,50 „
Programm der KAPD 0,50 „
Die Allgemeine Arbeiter-Union 1,— „

Verlag der KAPD, Berlin NO, Landsbergerstr. 6

Heft 7

„Proletarier“

ist erschienen.

Diese Nummer ist überaus wichtig. Jeder revolutionäre Proletarier muß sie lesen. Sie enthält das entscheidende Material vom 3. Kongreß der 3. Internationale.



Die Nummer erschien in doppelter Stärke zum gleichen Preis von 1,50 Mk.



Erhältlich bei den in der Adressentafel der K. A. Z. angegebenen Stellen, bei allen Zeitungs-Obleuten und Vertrauensmännern der K. A. Z. sowie direkt bei der Expedition: Hans Utzelmann, Berlin SO 36, Wiener Straße 20.

Druck: Richard Lantzsch, Berlin S 14.
Verlag der K. A. P. D., Landsberger Straße 6.